

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darassalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nufihi.

Darassalam

11. Mai 1912

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Darassalam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 11 Mk. — „Gesetz und Recht für Deutsch-Ostafrika“, allein bezogen, jährlich 4 Mk., 50 Heller oder 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“, 11-tägig erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft, bei Einzelbezug jährlich 7 Mk., 50 Heller oder 10 Mk. postfrei. — Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden sowohl von den Geschäftsstellen in Darassalam (D.-O.-A.) und Berlin SW 11, wie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeitspalte 35 Heller oder 50 Pf. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstellen in Darassalam und Berlin SW 11, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditoren entgegen.

Geschäftsstelle in Darassalam: Telegramm-Adresse: Zeitung Darassalam.

Geschäftsstelle in Berlin: SW 11, Weinburgerstr. 15/16 Fernsprecher: Amt 5170, 8575; Postfachverkehr: Berlin 11 600.

Jahr-
gang XIV.

Nr. 38

Berliner Telegramme.

Kaiser und Reichszugler.

Berlin, 9. Mai (B. Z.). v. Bethmann-Hollweg, v. Riberlen-Wächter und Freiherr von Marschall begeben sich morgen nach Karlsruhe, wo der Kaiser am Sonntagabend eintreffen wird.

Demission des Fürsten Wolff-Metternich.

Berlin, 9. Mai (B. Z.). Der deutsche Botschafter in London Fürst Wolff-Metternich demissionierte.

(Neuer meldet die bevorstehende Erhebung Metternichs in London durch Marschall von Bieberstein, bisher Botschafter in Konstantinopel. Riberlen Botschafter in Konstantinopel? die Red.)

Gerüchte über Abtretung Zanzibars an Deutschland.

Berlin, 9. Mai (B. Z.). Pariser Blätter melden die bevorstehende Abtretung Zanzibars an Deutschland. Es liegt keinerlei Bestätigung vor.

Gewalttätige polizeiliche Entfernung eines sozialdemokratischen Abgeordneten aus dem Landtage.

Berlin, 9. Mai (B. Z.). Im Abgeordnetenhaus wurde wegen andauernden Widerstandes gegen die Anordnungen des Präsidenten heute der Sozialist Vorschard zweimal polizeilich gewalttätig aus dem Saale entfernt.

Schwere Niederlage des italienischen Landungskorps in Rhodos?

Berlin, 9. Mai (B. Z.). Die Türken melden eine schwere Niederlage des italienischen Landungskorps in Rhodos. Die Italiener dementieren dies energisch.

Annahme der Wehrvorlagen im Reichstag.

Berlin, 10. Mai (B. Z.). Der Reichstag nahm gegen die Stimmen der Sozialisten und der Polen die Heeresvorlage nach den Beschlüssen der Kommission an.

Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Barel-Zeher.

Berlin, 10. Mai (B. Z.). In dem Wahlkreis des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Albert Träger wurde heute der freisinnige Führer Dr. Wiemer gegen den Sozialdemokraten gewählt.

Deutschlands Aussichten im Kriege gegen Frankreich und England.

(Fortsetzung.)

II. Der Seekrieg.

Nachträglich ist es klar geworden, daß unsere Regierung bei dem Marokkohanbel nicht aus Furcht vor einem Waffengange mit Frankreich ihre anfänglichen Forderungen herabgesetzt hat, sondern daß sie vor englischen Drohungen zurückgewichen ist. Ausschlaggebend dürfte wohl die Rücksicht auf unseren sich mächtig entwickelnden Seehandel und unsere aufblühende Industrie gewesen sein. Diese Erwägung ist sicherlich sehr schwerwiegend, denn zweifellos würde unser gesamter überseeischer Seehandel, auch der Ostseeverkehr, denn auch die Ostsee können wir für die englischen Kreuzer nicht sperren, so lange Dänemark neutral bleibt, mit dem Tage der Kriegserklärung aufhören; eine große Zahl von Schiffen mit reicher Ladung würde wahrscheinlich verloren gehen, und

ein großer Teil unserer Industrie müßte bald aus Mangel an Rohmaterialien den Betrieb einstellen. Bei längerer Dauer des Kriegszustandes aber würde sich das Verhältnis der wirtschaftlichen Schädigung zu ungunsten Englands verschieben. Es würde in eine ähnliche Lage kommen, wie zur Zeit der Kontinentalperre, und wir wissen, selbst englische Geschichtsschreiber geben das zu, daß England 1812, als die Niederlage Napoleons in Rußland seinem Handel endlich wieder Luft schaffte, hart an der Grenze des völligen wirtschaftlichen Ruins stand, daß es kaum auch nur ein Jahr länger die Kontinentalperre hätte ertragen können und daß es Frieden um jeden Preis mit Napoleon hätte schließen müssen. Die Lage Englands ist seitdem sogar noch ungünstiger dadurch geworden, daß es sich inzwischen fast zum reinen Industriestaat entwickelt hat und nur noch einen ganz geringen Teil seiner Bevölkerung aus der Kraft des eigenen Bodens mit Nahrungsmitteln versorgen kann, im großen und ganzen aber vollständig auf die Zufuhr über See angewiesen ist. Dabei hat die Bevölkerung stark zugenommen und ihre Bedürfnisse sind so groß, daß ein auch nur teilweises Aussetzen der Zufuhr, wie es bei einem Kriege mit Deutschland der Fall sein würde, sofort eine starke Preissteigerung der wichtigsten Lebensmittel und infolgedessen eine schwere Notlage für breite Schichten der Bevölkerung zur Folge haben müßte.

Der Schutzollpolitik der letzten Jahrzehnte ist es zu danken, daß für Deutschland eine solche Gefahr zur Zeit noch nicht besteht. Die deutsche Landwirtschaft ist in der Lage, den Bedarf des deutschen Volkes an Nahrungsmitteln zum größten Teil zu decken, der Rest kann über die Landgrenzen, welche England uns niemals sperren kann, eingeführt werden. Die größte Gefahr für Deutschland bei einem Krieg mit England besteht darin, daß eine große Menge von Industriearbeitern brotlos wird. Dagegen aber bietet unsere Wehrverfassung die beste Abhilfe in einer Mobilmachung der Landarmee, wodurch Millionen von Männern dem Erwerbseben entzogen und für die Arbeitslosen die Möglichkeit geschaffen wird, in anderen Betrieben, nicht zum wenigsten auch in der Landwirtschaft, Verdienst zu finden. Wegen der ungeheuren Kosten ist es selbstverständlich, daß die Mobilmachung der gesamten Armee nur mit kriegerischem Endzweck erfolgen kann. Der Krieg mit England würde uns geradezu nötigen, auch mit Frankreich anzubinden. Für Deutschland ist es leichter, einen Krieg gegen England und Frankreich zusammen, wie gegen England allein zu führen und das nicht nur im Hinblick auf die Milliarden, die sich im Falle eines günstigen Ausgangs des Landkrieges aus Frankreich herausholen lassen. Daß die englische Landarmee die Aussicht auf einen erfolgreichen Feldzug gegen Frankreich nicht wesentlich beeinträchtigen kann, war in dem vorigen Aufsatz schon ausgesprochen, ob sie aber in die ersten entscheidenden Schlachten überhaupt wird eingreifen können, ist zum mindesten fraglich. Die Vorbereitung dafür ist, daß die deutsche Flotte entweder vernichtet, oder wenigstens vom offenen Meere vollständig verdrängt und in den Häfen blockiert ist. Solange noch ein einziges deutsches Kriegsschiff aus den Küstengewässern in die Nordsee hinaus dampfen kann, ist es für die Engländer ein großes Wagnis, die ebenso wehrlosen wie empfindlichen Transportdampfer nach Belgiens Küste hinüberfahren zu lassen.

Am liebsten würde es den Engländern natürlich sein, unsere Flotte gleich bei Beginn des Seekrieges in offener Seeschlacht schlagen zu können, unsere Marine wird ihnen aber wohl kaum den Gefallen tun, sich einem solchen bei der Ueberlegenheit der englischen Flotte ziemlich aussichtslosen Kampf zu stellen. Im Gegenteil dürfte es im Interesse unserer Marine liegen, ihre Streitkräfte möglichst lange intakt zu halten und erst dann die taktische Entscheidung zu suchen, wenn der Gegner durch die schwierige Blockade geschwächt und zerplittert ist, so daß sich Gelegenheit bietet, einzelne Teile mit Aussicht auf Erfolg anzugreifen. Bei diesen Kämpfen dürfte das kleine Felsenland Helgoland eine bedeutende Rolle spielen und vielleicht werden

sogar wir Ostafrikaner noch zugeben müssen, daß dieses winzige Stückchen Land mit Zanzibar, Wituland und Ugar da nicht zu teuer bezahlt worden ist, wenn wir bedenken, was Helgoland als englischer Flottenstützpunkt, mit Kanonen besetzt, für den Kampf um unsere Nordsee Küste bedeuten würde.

Uebrigens ist über die Bedeutung Helgolands und den mutmaßlichen Verlauf des Seekrieges schon so viel von Fachleuten geschrieben worden, daß ich es nicht wagen darf, auf marineteknische und marinetaktische Fragen einzugehen.

Zedenfalls ist das sicher, daß unsere Marine auch für die englische Flotte einen nicht nur achtungswerten, sondern sogar gefährlichen Gegner darstellt. Die deutsche Flotte kann nicht, wie die russische bei Tsushima, abgeschlachtet werden, ohne daß auch der Gegner dabei Verluste an Schiffen erleidet. Ja wir dürfen sogar im Vertrauen auf unser vorzügliches Material und besonders auch auf den Geist, der unsere Marine besetzt, darauf rechnen, daß jeder Panzer, den die Engländer uns vernichten, sie auch ein gleichwertiges Schiff kosten wird. Das Verhältnis der modernen großen Schlachtschiffe steht jetzt annähernd wie 2:3. Das Risiko ist also für England sehr groß. Wie steht es mit der englischen Seeherrschaft, wenn es zwei Drittel seiner Schlachtflotte verliert?

Die Zeiten sind vorbei, da die deutschen Küsten fast wehrlos waren und es für die Engländer nur ein Kinderpiel gewesen wäre, die deutsche Flotte zu vernichten. England muß es sich jetzt gründlich überlegen, ob es ohne allzu große eigene Gefahr den Krieg mit Deutschland wagen kann. Noch ist die Spannung zwischen den beiden Staaten eine sehr große, aber mit jedem Monat, ja fast mit jedem Tage, um den die Entscheidung herausgehoben wird, wird die Kriegsgefahr geringer. Diese Gefahr konnte nur entstehen, weil England durch das Bündnis mit Japan und Frankreich sowie durch die Verständigung mit Rußland von einem großen Teil der Sorge um seine außereuropäischen Interessen entlastet ist, aber gerade jetzt scheint wieder eine große Verschiebung der politischen Weltlage sich vorzubereiten, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß England, welches uns vor kurzem noch als unser grimmigster Gegner bedrohte, bald wirklich unsere Freundschaft suchen muß. Von Frankreich allein haben wir wohl kaum einen Angriff zu fürchten. Die Verstärkung unserer Armee, die in der neuen Wehrvorlage vorgesehen ist, bedeutet eine neue Bürgschaft für den Frieden. Sie wird den Franzosen zum Bewußtsein bringen, daß sie uns auf dem Gebiet der Kriegsrüstung nicht mehr folgen können, daß sie uns endgültig nicht mehr gewachsen sind.

Sollte aber Frankreich, um diese Unterlegenheit an Zahl auszugleichen, ernstlich daran gehen, afrikanische Hilfstruppen in größerer Menge für die Verwendung auf europäischem Boden bereitzustellen, dann würde nicht nur der Selbsterhaltungstrieb, sondern auch die Verpflichtung, die Kulturmenschen vor einer solchen Schmach zu schützen, Deutschland gebieten, diesen Plänen zuvor zu kommen und Frankreich so gründlich niederzuwerfen, daß ihm die Lust zu solchen Abenteuern ein für allemal vergeht.

Ein mißverstandenes hygienisches Kolonialgesetz.

Unter dieser Ueberschrift beschäftigt sich Dr. med. Boldt in der Zeitschrift der „Kolonialarzt“ mit der Apothekenverordnung vom 27. Juni v. J. Wir sind nun von verschiedenen Seiten gebeten worden, diesen Aufsatz zum Abdruck zu bringen, und wir kommen dieser an uns gestellten Bitte gern nach, ohne uns jedoch mit der Auffassung des Artikels in allen Punkten in Uebereinstimmung zu erklären. Dr. med. Boldt schreibt:

„Nicht geringe Beunruhigung hat die Bekanntmachung des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken

vom 27. Juni 1911 hervorgerufen. Es ist die irtümliche Auffassung entstanden, als wenn unsere Kolonialbevölkerung von nun an gezwungen wäre, ihren Bedarf an Medikamenten z. in den weniger in den Kolonien selbst konzessionierten Apotheken zu decken. Dies findet u. a. in einem Schreiben eines Direktors einer großen deutschen Missionsgesellschaft berechnenden Ausdruck. Derselbe schreibt an die „Eda“, Deutsche Kolonialarzneimittel-Exportgesellschaft, Berlin W. 50, das wohl maßgebendste Spezialgeschäft zur Versorgung unserer Kolonialbevölkerung an Medikamenten und Krankenbedarfsartikeln, folgendes: „Soeben höre ich von unseren Missionaren in Deutschostafrika, das sie bereits dem neuen Gesetz unterstellt sind, welches ihnen verbietet, irgend welche Medikamente von anderen als in Deutschostafrika selbst konzessionierten Apotheken zu kaufen. Selbst stationäre Apotheken sollen unzulässig sein. Wenn das Gesetz wirklich so lautet, so hat die Regierung damit ein Meisterstück widersinniger Bürokratie geschaffen und füglich in ganz ungerechtfertigter Weise dem deutschen Apothekergeschäft Schaden zugefügt. Jeder Missionar in unseren Kolonien, der Ihre Preisliste empfängt, wird sie mit dem Bedauern weglegen: Ich darf ja nicht bei Ihnen bestellen!“

Können Sie etwas in dieser Sache tun? Es ist ein Sommer, wenn man in unseren Kolonien auf diese Weise Gesetze macht“

Diese Ausführungen des gediegenen Kenners kolonialer Verhältnisse zeigen zur Genüge, welche Erregung das falsch verstandene Gesetz hervorgerufen hat, beweist aber andererseits auch deutlich, wie sehr die Käufer in unseren Kolonien auf die deutschen Medizinalgeschäfte reflektieren, weil sie wissen, daß sich ein direkter Einkauf beim Produzenten auf dem Kontinente billiger und qualitativ besser stellt. Was nun das Gesetz selbst betrifft, so ist es unverständlich, wie es zu einer solchen irtümlichen Auslegung Veranlassung geben konnte. Die Bekanntmachung spricht von einem „Verkehr“ mit Arzneimitteln außerhalb der Apotheken. Wäre das Wort „Verkehr“ durch „gewerbsmäßigen Verkauf“ ersetzt worden, so wäre ein Irrtum der Auffassung und Auslegung vermieden worden. Es handelt sich lediglich um ein Drogeriegesetz! In den letzten Jahren hat sich in unseren Kolonien der Brauch ausgebildet, daß die größeren Handelsgesellschaften in ihren Säden Abteilungen zur Verkauf von Medikamenten eingerichtet haben. Dieselben florieren vorzüglich und machten zum Beispiel in Ostafrika den Apotheken in Tanga und Dar-es-Salam erhebliche Konkurrenz. Es hat nicht an vergeblichen Bemühungen der interessierten Apothekenbesitzer gefehlt, hier einzugreifen und den freien Arzneimittelhandel zu unterbinden. Hier ist nun eine Regelung eingetreten, die erfreulicherweise eine Klärung der Situation bringt. Der freie Medizinalhandel ist konzessioniert worden. Daß natürlich bezüglich der Auswahl der Medikamente, der Aufbewahrung derselben sowie über die Verkaufsräume und Preise Verfügungen erlassen werden mußten, ist selbstverständlich, jedoch sind dieselben so zutreffend und den Verhältnissen angepaßt, daß der Erlaß nur mit Freuden begrüßt werden kann. Er unterbindet in Deutschostafrika vor allem den schamlosen Zwischenhandel der Indier mit unkontrollierbaren Medikamenten. Es ist selbstverständlich und außer jedem Zweifel, daß jeder Privatmann, jede Plantagenverwaltung, jede Missionsanstalt den Bedarf an Medikamenten nach wie vor auf dem Kontinente decken darf. Nur wenn der Käufer einen berufsmäßigen Arzneiverkauf durchführen will, mit anderen Worten: eine Drogerie halten will, muß er sich den Vorschriften und Beschränkungen des Gesetzes vom 27. Juni unterwerfen. Und auch in diesem Falle kann er die zu verkaufenden Medikamente auf dem Kontinente

ankaufen und wird es auch tun, wenn er kaufmännisch denkt und rechnen kann. Das Gesetz ist sogar entgegenkommend, indem es den Verkauf von einzelnen Sorten Medikamenten gestattet, die sonst dem freien Verkehr entzogen sind. Es sind dies Chininchlorid, Chininsulfat, Chinintannat und Echinin in Tabletten zu 0,5 Gramm, sofern die Ware anerkannten deutschen Fabriken oder Firmen entstammt. Erweitert wird die Liste durch Acetylfiste, Jodoform, graue Salbe und Thymol in Tabletten à 1 Gramm. Das Gesetz macht jedoch die Beschränkung, daß der freie Verkauf nur dort gestattet ist, wo keine Apotheke oder Sanitätsdienststelle besteht.

Die Verkaufspreise dürfen nicht höher wie 50% über der deutschen Arzneitaxe sein. (Zieht man in Betracht, daß die deutschen Spezialgeschäfte meistens weit unter den Preisen der deutschen Arzneitaxe verkaufen, so erhält jeder Konsument damit deutlich einen Wink, wo er seinen Bedarf decken muß — da die Kolonialapotheken eben 50% über den deutschen Taxpreisen verkaufen.)

Die Anlage des Erlasses enthält in 12 Gruppen diejenigen Artikel, die außerdem ohne jede Einschränkung dem freien Verkehr überlassen sind, jedoch kommt dies nur für einen berufsmäßigen Verkauf von Arzneimitteln in Betracht.

Sedenfalls sei hier ausdrücklich nochmals festgestellt, daß der Bezug von Arzneimitteln für den Privatbedarf oder für den Angestellten nach wie vor aus Deutschland erfolgen kann. Für Missionsanstalten kommt noch ferner in Betracht, daß sie die Medikamente verschicken, also keinen gewerbsmäßigen Handel treiben. Daß die irtümliche Auffassung des Gesetzes überall Erregung hervorrief, da der Bezug aus den sog. Kolonialapotheken für den Konsumenten eine erhebliche Mehrbelastung ihres Medizinalbudgets hervorgerufen hätte, ist erklärlich. Zur Klärung dieses Punktes verweise ich auf die Ausführungen des bekannten Fachmannes auf diesem Gebiete, des Apotheker D. Braemer in seiner Broschüre „Die Tropen-Apothek“ (Band 17 von „Sifferotts Kolonial-Bibliothek“, Preis M. 2.—). Unter dem Rubrum „Wo und wie deckt man seinen Bedarf an Tropenmedikamenten?“ bringt der Verfasser seine maßgebende Ansicht folgendermaßen zum Ausdruck:

„Diese beiden überaus wichtigen Fragen verdienen aus dem Grunde eine besondere Beachtung, weil wir als Fachleute täglich Gelegenheit haben, nach dieser Richtung hin Beobachtungen zu machen, wie schwierig es für den Laien ist, sich über diese Punkte zu informieren.“

Im Vorhergehenden haben wir schon auf die Unterschiede der Tropenmedikamente bezüglich Art und Packung hingewiesen. Es erhellt daraus, daß nur Spezialgeschäfte in der Lage sind, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Unter diesen Spezialgeschäften verstehen wir zwei getrennte Gruppen, die allein zur Lieferung von Tropenmedikamenten herangezogen werden können, und zwar:

1. die in den betreffenden Tropenländern unter der Leitung von europäischen Apothekern befindlichen Apotheken und

2. die auf dem Kontinente befindlichen Spezialgeschäfte zur Lieferung von Tropenmedikamenten.

Bezüglich der Tropen-Apotheken liegen die Verhältnisse in der Praxis nun so, daß die Besitzer derselben den gesamten Bedarf naturgemäß auf dem Kontinente decken müssen. Dieser Einkauf erfolgt regelmäßig durch Export-Einkäufer, während der Versand durch verschiedene Expeditionen geschieht. Es liegt auf der Hand, daß allein durch die Einschaltung verschiedener Zwischenhändler die Preise erheblich verteuert werden. Eine weitere Verteuerung erfolgt naturgemäß in der Hand des Apothekers, der, wie jeder Europäer, entsprechend höhere Anforderungen für den Lebensaufwand stellt, welcher Umstand auch volle Berechtigung verdient, da der betreffende studierende

Kollege ja nicht zum Vergnügen in den Tropen sitzt und mit denselben Sachkenntnissen unter angenehmeren Verhältnissen auf dem Kontinente sein Brot verdienen kann. Durch diese Umstände verteuert sich das Tropenmedikament in ganz erheblicher Weise, so daß wir für einzelne Länder den fünf- bis zehnfachen Preis für einzelne Arzneiformen normiert sehen. Ein weiterer Miffland der Tropenapothek liegt darin, daß immer größere Posten eines Medikamentes aus kaufmännischen Rücksichten eingekauft werden müssen. Daraus erwächst die direkte Gefahr, die leider zu oft eine feststehende Tatsache ist, daß die Medikamente durch langes Lagern zum Teil oder völlig an Wirksamkeit verlieren. Ebenso liegt es in der Natur der Verhältnisse, daß eine Tropenapothek nur eine ganz beschränkte Auswahl bieten kann. Die Fortschritte der Arzneimittellkunst bezüglich neuerer Medikamente oder Verbesserungen der Arzneiformen kommen für den Konsumenten erst nach längerer Zeit in Betracht. Ohne Zweifel hat die Tropenapothek als schnelle Lieferantin gewisse Vorteile, als wenn man seinen Bedarf erst auf dem Kontinente decken muß. Zieht man aber andererseits in Betracht, daß infolge schlechter Verbindungen in den betreffenden Ländern und dem Zerstreuungswohnen der einzelnen Konsumenten im Falle der Not die Beschaffung von Medikamenten aus den Tropenapotheken doch Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten mit sich bringt, so ist es eine Frage der Vernunft und eine bestehende Tatsache, daß die meisten Europäer in den Tropen gewisse Bestände an Medikamenten immer zur Hand haben. Der praktische Kultur-Pionier lernt draußen schnell, wofür er immer Bedarf hat, und welcher Bestand ihm im Augenblicke der Not als Retter dienen kann. Aus diesen Ausführungen erhellt, daß der größte Teil der Europäer mit der Zeit dazu übergeht, eine regelrechte Tropenapothek in seinem Heim zu halten und diese aus rein kaufmännischer Berechnung sowohl auf dem Kontinente einzukaufen, als auch die verbrauchten Medikamente von dort zur Komplettierung zu beziehen.

Die auf dem Kontinente befindlichen Spezialgeschäfte zur Lieferung von Tropenmedikamenten verfügen immer über leitende Kräfte, die die Bedürfnisse der Tropen an Medikamenten in der Praxis kennen gelernt haben. Durch ständigen Verkehr mit der Uebersee-Kundschaft lernen sie die Wünsche ihrer Abnehmer in weitgehendstem Maße kennen. Die Tropenärzte übermitteln ihre Erfahrungen mit neuen Medikamenten an solche Zentralstellen, während diese sich besleißigen, durch angenehme Arzneiformen und fortschreitende Verbesserungen in den Packungen den überseeischen Konsumenten die Medikamente unter den modernen Arzneiformen zu liefern. Durch direkten Einkauf wird natürlich der Zwischenhändler ausgeschaltet und fällt auch der Nettogewinn des Tropenapothekers weg, der ja auch seinen Bedarf nur an diesen Stellen deckt. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch eine erhebliche Verbilligung erzielt werden muß. Ein weiterer, schwerwiegender Vorteil liegt darin, daß infolge großer Umsätze bei diesen Export-Apotheken resp. Fabrikanien immer frische Qualitäten zum Versand gelangen. Ferner ist die Auswahl dieser Firmen eine so reiche, daß allein schon diese Annehmlichkeit die Anschaffung eines kleinen Medikamentenlagers für jeden Ueberseer praktisch und wünschenswert erscheinen läßt. Bedenkt man, daß sich in einem Postpakete meistens schon größere Mengen Medikamente versenden lassen, so stellen sich die Kosten des Transportes pro Stück nur auf wenige Pfennige. Ein etwaiger Zoll muß ja immer vom Konsumenten getragen werden, ob er seinen Einkauf direkt auf dem Kontinente oder durch die Tropen-Apothek macht. In unseren deutschen Kolonien und Schutzgebieten haben die Behörden in weiser Vorsee die Einfuhr von Medikamenten zollfrei gelassen, weil sie wissen, daß nur ein gesunder Kolonist einen Zahlenwert als Kultur-Pionier darstellt.

Nachdruck verboten.

Der lustige Hans.

Roman von Horst Bodemer.

11

Der Oberst von Sachten stand, die Hände auf dem Rücken, am Fenster des Regimentsgeschäfts-zimmers; die tiefe Falte, die sich von der Nasenwurzel über die Stirn zog, die dabei halb zugekniffenen grauen Augen gaben dem energischen Gesicht mit dem starken, blonden Schnurrbart ein sehr nachdenkliches Aussehen.

Leise trat der Regimentsadjutant ein, rasch drehte sich der Kommandeur um.

„Herr Oberst, Leutnant von Grünungen!“

„Ich lasse bitten!“

Herr von Sachten griff an die Schöße seines schwarzen Kittels, zog ihn über sein umfangreiches Bäuchlein und empfing stehend den Leutnant von Grünungen.

„Melde mich gehorsamst zur Stelle!“

Die Pelzmütze in der rechten, den Säbelgriff in der linken Hand, in militärischer Haltung stand der junge Offizier vor seinem Kommandeur, nur den runden Kopf mit dem kurzgeschorenen blonden Haar und den großen abstehenden Ohren hielt er etwas vorgeneigt, aus dem braungebrannten Gesicht leuchtete eine dicke rote Nase, auf der Oberlippe lag ein leichter blonder Flaum. Eine Schönheit war Grünungen wirklich nicht.

Der Oberst von Sachten reckte die breite Brust heraus, wippte einmal mit den Fußspitzen und schlug dann die Hacken zusammen, daß die Sporen klirrten.

„Herr Leutnant von Grünungen, Sie wissen, daß ich dienstlich sehr viel für Sie über habe, außerdienstlich geben Sie freilich zu Klagen gerade genügend Veranlassung. Trotzdem will ich den Wurf wagen und

Sie am ersten Oktober auf Reitschule nach Hannover kommandieren!“

„Meiner gehorsamsten Dank, Herr Oberst!“

Keine Muskel zuckte in dem Gesicht des jungen Offiziers.

Sachten machte eine abwehrende Handbewegung.

„Sie werden in den nächsten Monaten Oberleutnant, mein lieber Grünungen“, fuhr er freundlicher fort, „da würde es wirklich noch und nach Zeit, Sie gewöhnten sich außerdienstlich ein gescheiteres Leben an! Ja — a, und ich denke, wenn man einen so brillanten Reiter und tüchtigen Offizier beim rechten Ende anpackt, da wird man auch nicht enttäuscht, nicht wahr? Denn Grünungen, brocken Sie sich in Hannover eine Suppe ein, muß ich sie mitauflöffeln, das wissen Sie ja . . . Hannover ist ein leichtes Pflaster! Andererseits zweifle ich gar nicht, daß Sie unter den kommandierten Reitschülern einer der allerbesten sein werden! Also machen Sie sich, mir und dem Regiment keine Schande! Guten Morgen, Herr Leutnant!“

„Guten Morgen, Herr Oberst!“

Mit einer Verbeugung entfernte sich Grünungen . . .

Als er draußen auf dem Korridor stand, zwickte er sich erst einmal in seine Nase, er träumte nicht, es war wirklich und wahrhaftig Tatsache, er, der lustige Hans, war nach Hannover auf Reitschule kommandiert . . . und hatte geglaubt, er wäre zum Kommandeur gerufen worden, weil irgendein Gläubiger sich an den vertrauensvoll gewendet — oder sonst eine Dummheit Sachten zu Ohren gekommen sei. Eine — außerdienstliches — Gewissen war nie ganz propre!

Die Schulküken ein wenig hochgezogen, den Kopf vorgestreckt, breitbeinig, bei jedem Schritt hob er die Kniee

so hoch, als müßte er über einen Baumstumpf steigen, ein vernünftiges Schmunzeln um den großen Mund, wanderte er langsam heimwärts; setzte sich an seinen Schreibtisch und versuchte, die „laufenden“ Rechnungen zu addieren. Das war für ihn eine sehr anstrengende Beschäftigung, denn bei ernstlichem Nachdenken entdeckte er immer noch ein paar Lieferanten, bei denen er „hing.“

Egal, reiner Tisch mußte schleunigst gemacht werden, er fuhr es erst die Gläubiger, daß er auf Reitschule kommandiert war, machten sie ihm die Hölle heiß, wendeten sich womöglich in „Unvermögensfall“ an seinen Kommandeur — und Hannover kam um die Freunde, Hans Grünungen in seinen Mauern beherbergen zu dürfen.

Also gleich nächsten Sonnabend zu Namachen zur Generalbeichte gefahren und die Summe nach oben hübsch abgerundet, das war seiner Weisheit letzter Schluß.

Und da es doch nicht mehr darauf ankam, ob die Summe ein oder zwei blaue Scheinchen größer war, lud er am Mittag die Herren, die im Kasino waren, zu einem frühlichen Umtrunk in Gestalt einer Beerbowle ein.

II.

Seit der Deutsche Ritterorden seinem Untergang entgegenging, waren die Grünungen schloßgasse in Westpreußen. Am linken Ufer der Rogat, einige tausend Meter stromabwärts von Marienburg, hatte Erwein Grünungen, ein Thüringer, dicht am Strome sein Haus gebaut. Die Außenwände konnte kaum ein Mann mit ausgestreckten Armen spannen, in den Fensternischen waren Sitze angebracht, von denen man weit ins Land und weit die Rogat hinauf und hinab sehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vergleicht man diese einzelnen Punkte, so sind die Vorteile leicht zu erkennen, die durch den direkten Bezug aus geeigneten Quellen auf dem Kontinente dem überseeischen Konsumenten erwachsen. Die Tropen-Apothekerei wird ihre Bedeutung und ihren praktischen Wert nur da in vollem Maße aufrecht erhalten können, wo es sich um schnelle Beforgung der Medikamente handelt. Bezüglich der Preise, Auswahl, frischer Qualität und eleganter Arzneiformen wird sie niemals mit den Spezialgeschäften des Kontinentes in Konkurrenz treten können...

Sch habe meine Ausführungen so eingehend gebracht, um einerseits die irrtümliche Auslegung des Gesetzes, die natürlicherweise begreifliche Unruhe erzeugte, zu bekämpfen, andererseits dem Tropenpraktiker Winke zu geben, wie er sich seine Medikamentenversorgung einzurichten hat.

Sch bemerke noch, daß das bis jetzt nur für Deutsch-Ostafrika veröffentlichte Gesetz auch in Kürze für unsere anderen Kolonien und Schutzgebiete in Kraft treten wird. Natürlich ist die Wirkung und Ausführung die gleiche, d. h. nur für den berufsmäßigen Arzneimittelhändler zutreffend.

Was nun noch die sog. Stationsapotheken betrifft, so dienen dieselben ja erfahrungsgemäß zur Versorgung der Angestellten resp. Untergebenen und stellen ein berufsmäßiges Gewerbe dar. Letzteres muß dadurch dokumentiert werden, daß es nach Paragr. 6 des Gesetzes durch Anmeldung des Gewerbes zu den Akten des Bezirksamtes erfolgt.

Aus unserer Kolonie.

Todesfälle in der Kolonie.

Nußer den bereits durch Nachrufe veröffentlichten Todesfällen ist hier im Monat April 1912 noch das Ableben nachstehend aufgeführter Weißer bekannt geworden; es sind verstorben:

1. Engelbert Winkler, 36 Jahre alt, Oesterreicher, Kaufmann, gestorben in Darassalam am 13. April 1912.
2. P. Zaganatto, 40 Jahre alt, Grieche, Unternehmer, gestorben in Tanga am 8. April 1912.
3. Hans Hermann Julius Hauter, 2 Jahre alt, Deutscher, gestorben in Darassalam am 22. April 1912.
4. Edwin Norbert Jalecki, 4 Wochen alt, Deutscher, gestorben in Darassalam am 25. April 1912.
5. Joo Duéméré, 29 Jahre alt, Franzose, Vater, gestorben in Sulala, Bezirk Neu-Langenburg am 27. März 1912.

Wilhelmstal. Die Bezirksamter Wilhelmstal, Tanga und Pangani haben angeordnet, daß die bei Arbeiteranwerbungen zu hinterlegende Sicherheit nicht mehr durch Hingabe eines Schecks erfolgen dürfe, da Fälle vorgekommen seien, daß für die Einlösung der hinterlegten Schecks ein Guthaben nicht vorhanden war.

Muhesa. Zwischen der Muhesa Rubber Co. und der Firma Hildes, London und Tanga, ist es zu Streitigkeiten gekommen hinsichtlich der früher dem Herrn Baetsch gehörigen Pflanzung. Die Streitigkeiten scheinen zu langwierigen Prozessen zu führen. Herr Hildes war Vorbesitzer der Pflanzung vor der Muhesa Rubber Co. nach Herrn Baetsch. Hoffentlich leidet die bisher gute Entwicklung der Pflanzung nicht unter diesen unerquicklichen Verhältnissen.

Tringa. Wie wir zu dem von uns schon in unserer vorigen Nummer gemeldeten Zwischenfall in Tringa erfahren, ist gestern Leutnant v. Wedell mit 25 Darassalamer Askaris nach Tringa abgereist.

Lokales.

— Evangel. Gemeinde. Morgen, Sonntag Rogate, wie gewöhnlich 9 1/2 Uhr Gottesdienst, desgleichen zu Himmelfahrt, am 16. Mai.

— Von Sonntag, dem 12. Mai ab werden an den Sonn- und Feiertagen, an denen kein besonderer Schalterdienst festgesetzt ist, die am vorhergehenden Werktag eingegangenen Einschreibbriefe ohne Nachnahme am Telegraphenhalter zur Abholung bereitgehalten.

— Wie wir erfahren, wird das Doz der Kaiserlichen Flottille, welches in letzter Zeit immer vollauf beschäftigt war, am 1. Juni auf einige Monate aus dem Dienst gezogen werden, weil einige größere Reparaturen an ihm notwendig geworden sind.

— Herr Pfarrer Willerbach schreibt uns namens des Frauenvereins: „Der lehrreiche und beherzigenswerte Artikel „Das Kind in den Tropen“ erhält am Schluß eine freundliche Aufforderung an den Frauenverein, einen Kindergarten zu gründen und eine Kinderstube anzustellen. Es ist mit großer Freude zu begrüßen, daß einmal von berufener ärztlicher Seite auf die Notwendigkeit eines Kindergartens hieselbst so entschieden hingewiesen wird. Nun aber ist der Frauenverein selbst nicht in der Lage, die ihm zugewiesene Aufgabe neben anderen zu lösen, muß doch die evangelische Kirchengemeinde zum Unterhalt der Gemeindegewerkschaft aus ihrer Klasse dem Schwesternfonds, in den auch die sonst vom Frauenverein nach Berlin zu sendenden Beiträge fließen, mit etwa 1160 Rp jährlich zu Hilfe kommen und alle Garantien für die Schwester übernehmen.“

Aber, wie auf der im März abgehaltenen Generalversammlung der evangl. Gemeinde dargelegt wurde, beabsichtigt der Gemeindevorstand eine in der Kinderpflege gründlich ausgebildete Schwester vom Roten Kreuz neben der Gemeindegewerkschaft anzustellen. Die Verhandlungen mit dem Zentralvorstand des Frauenvereins vom Roten Kreuz zu Berlin sind bereits abgeschlossen, nur sollte bisher noch der Bescheid des Ev. Oberkirchenrates zu Berlin über eine von ihm erbetene jährliche Beihilfe, wie derselbe in hochherziger Weise bereits unserer Gemeindegewerkschaft eine solche zugute kommen läßt. Der geplante Kindergarten wird — voraussichtlich in wenigen Monaten — zunächst im evangl. Pfarrhaus, wo dann sowohl die Kinderstube als auch die die Schwester Räte im Juli abzählende Gemeindegewerkschaft Wohnung nehmen, eingerichtet werden, bis die nötigen Mittel vorhanden sind, einen besonderen Kindergarten auf dem dazu bereits erworbenen Grundstück zu errichten. Die Eltern, die ihre Kinder schicken, können versichert sein, daß ihren kleinen Lieblingen die sorgfältigste und liebevollste Anleitung, Aufsicht und Pflege zuteil wird.“

— Einbrüche in Darassalam. Zu den von uns in mehreren Nummern geschilderten Einbrüchen im Villenviertel bittet uns das Kaiserliche Bezirksamt um Aufnahme folgender Zeilen: „Bei dem wegen der letzten Einbrüche in dem Viertel zwischen Upangastraße und Wilhelmsufer verhafteten Dieb haben sich eine Anzahl Sachen vorgefunden, die augenscheinlich aus den Einbrüchen in Europäerhäuser herrühren. Diese Sachen liegen im Polizeibureau des Bezirksamtes zur Einsicht aus. Dem Bezirksamt wäre weiter eine Mitteilung von den Europäern, denen in der letzten Zeit Massaispeere und -schilde zum Kauf angeboten sind, erwünscht. Der Dieb hat diese in 2 bisher ermittelten Fällen verkauft, um sie bald darauf wieder zu stehlen und weiterzuverkaufen. Ebenso wäre dem Bezirksamt Nachricht über den Verbleib eines Rudugehörns erwünscht, das der Dieb, nachdem er es in einem Haus in Upanga gestohlen hatte, an einen Europäer verkauft hat. Diesem ist es bald darauf wieder gestohlen, vermutlich von dem Verkäufer. Es ist daran zu erkennen, daß es an dem einen Hornansatz eine deutlich erkennbare Beschädigung hat.“

Wie wir weiter erfahren, ist die Ermittlung des Diebes der Geschicklichkeit der eingeborenen Geheimpolizei unter Leitung des Ahmed Pontia gelungen.

— Mit einigem Erstaunen konnten gerade mit Rücksicht auf die in letzter Zeit recht häufigen Einbrüche in Europäerwohnungen in letzter Zeit die Spaziergänger in der Robert-Rochstraße folgendes beobachten: An den Pumpen der dort gelegenen Häuser waren Kettengefängene (Einzelkette) beschäftigt, die sich bei der unvermeidlichen losen Aufsicht auch ganz ungeniert an den Häusern herumtrieb. Die Sache hat zwei Bedenken: 1. sanitäre, 2. der Sicherheit. Wer die um sich spuckenden Gefellen bei ihrer Arbeit gesehen hat und dazu weiß, wie die Tuberkulose gerade unter den Kettengefängenen wütet, kann nicht verstehen, daß hier die Gesundheitskommission nicht einschreitet und die Beschäftigung von Kettengefängenen an europäischen Brunnen verbietet. Daß die, wie gesagt, nur sehr oberflächliche Aufsicht den Gefängenen Gelegenheit gibt, neue Diebsmöglichkeiten „auszubaldornen“, liegt auf der Hand und ebenso sicher ist, daß die Herren etwa ausgekundschaftete Möglichkeiten nicht unbenutzt lassen werden.

— Heute wurde in der Nähe des Halls die Leiche einer Suabelfrau angetrieben. Untersuchungen über den Tatbestand schweben noch.

— Gefundene Gegenstände. Es sind folgende Gegenstände als gefunden beim Bezirksamt abgeliefert: 1 halbes engl. Pfundstück als Anhänger.

— „Kintopp“ in Darassalam. Der von seinen früheren Vorstellungen her bekannte Neumannsche Kinematograph hat sich seit einigen Tagen hier wieder auf dem Plage hinter Boma etabliert, um seine farbenprächtigen Bilder, geschmackvoll arrangiert, vorzuführen. Im Hinblick auf die gebotene Abwechslung ist Herrn Neumann ein recht volles Haus zu wünschen.

— Welcher Beliebtheit sich das Hotel Burger (Inhaber Herr Milewski) in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut, beweist die Tatsache, daß die Hotelleitung wiederholt gezwungen war, sich Mieträume zur Unterbringung seiner Hotelgäste zu beschaffen. Wie wir hören, hat nun Herr Milewski, um allen Wünschen seiner Gäste gerecht zu werden, weitere 6 Zimmer in dem nebenanliegenden Geschäftshaus der Firma S. Thomas ständig gemietet, um allen Verlegenheiten wegen Unterbringung der Gäste entzogen zu sein.

— Konzert der Askari-Kapelle. Heute, Sonnabend, 8 Uhr abends, veranstaltet Herr Curmulis eines der bekanntesten Askarikonzerter unter der Leitung des Herrn Scharfe.

Personalmeldungen des Kaiserlichen Gouvernements.

Berufen sind: Landwirtschaftlicher Sachverständiger Dr. Schindler vom Referat für Landwirtschaft zur Baumwollstation Rhombo, Abreise am 13. Mai 1912, Forstaufsichtsrat vom Forstamt Rufiji zum Forstamt Wilhelmstal, Abreise am 18. Mai 1912.

Die Heimreise werden antreten mit D. D. N. L. Dampfer „Panzergent“ am 14. Mai 1912 von Darassalam: Chemiker zugleich Apotheker Dr. Schulze, Vorstand des Hauptmagazins Rechnungsrat Cohes, die Sekretäre Kießlich und Mauck, Techniker II. Klasse Broß, Assistent II. Klasse Tempel, die Polizeiwachmeister Volgländer und Hüfner, stellv. erster Werkmeister der Bauverwaltung Brühl, Schlosser Burtshard; am 15. Mai 1912 von Tanga: Botaniker Dr. Braun.

Personalmeldungen der Kaiserlichen Schutztruppe.

Die Heimreise treten an: Hptm. Schulz, Oberst. v. Marck, Zahlmeister Deininger, Feldwebel Koch, Sergt. Rasten, San. Sergt. Hoppe.

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof. Herren Hptm. Schulz, Greiner, v. Palm, Hptm. Willmann, Rehseld, Dr. Schindler, Dr. Reck, Kares, Meyer.

Hotel Burger. Herren Schubert, Nippgen, Bode, Tempel, Matthes, Hüfner, Dierks.

Hotel Curmulis. Herren Berger, Meyer und Frau, Bavelas, Cory, Pappanicolau, Moratos, Nonelotti.

Hotel grüner Baum. Herren Hirt und Frau, Binder und Tochter, Pöhle, Bauhidi, Groha, Glasber, Schreiber, Bär, Krämer, Dorbrüg.

Hotel zur Eisenbahn. Herren Buchmann, Günther, Frau Selcke.

Hotel Deutsches Haus. Herr Nink, Fräulein Schmidt.



Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft ist Odol nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, G. m. b. H.“ Darassalam und Berlin.

Für Schriftleitung verantwortlich: Dr. Zingraff, Darassalam. Für Lokales und Inserate: Herm. Ladeburg, Darassalam.

Hierzu 2 Beilagen.

Söhnlein

Rheingold

die erfolgreichste Konkurrenzmarke
französischen Champagners

Grosser Preis Weltausstellung St. Louis 1904
Grosser Preis Weltausstellung Brüssel 1910

Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels — Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft; Usambara-Magazin, Tanga und Lindi.

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.

Daressalam - Dodoma - Tabora

Bretschneider & Hasche G. m. b. H.

Daressalam

Neue Warenankünfte:

Hamburger Zigarren:

Codicil, Flor del Rio, Regent, Pizaro, El Art, Graciosa, Clarita, Reichsbank, La Vega.

Holländer Zigarren:

Felix Meritis, El Diploma, Bon voyage, Kimberley, Exhibition, La Foletta, Reinitas

Zigaretten:

Dimitrino & Co., Kairo, Leopold Engelhardt & Co., Kairo, Bogdanoff & Co., Petersburg, Orientalische Tabak- u. Zigaretten-Fabrik „Yenidze“, Dresden.

Eiserne Bettstellen

Waschservice,
Waschständer

John's Volldampf-

Waschmaschinen.

Promenadenstiefel für Damen und Herren, Safaristiefel, Hausschuhe, Moskitostiefel, Arbeiterstiefel.

Geschenk-Artikel.

Toilette-Artikel:

Große Auswahl in Toilettenseifen in jeder Preislage. Bayrum, Javol, Pixavon, Eiswasser, Birken-Haarwasser, Odol, Kosmin, Mundwasser, Pebeco, Kalodont, Zahnpasta, Zahnpulver. Eau de Cologne von Johann Maria Farina, Köln, gegenüber dem Jülichplatz. Parfüms von Wolff, Lohse, Dralle und de Godet, Paris.

Zahnbürsten, Kopfbürsten, Nagelbürsten, Bartkämme und -Bürsten, Bartwasser, Bartpomaden, Bartbinden. Toilette-Essenz.

Alleinverkauf für F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.

Taschen-, Weck- und Standuhren, Schwarzwälder Kuckucksuhren.

Reitsättel, Esel- u. Maultiergeschirre.

Lastwagen, Ackerwagen und Kutschwagen.

Essigsäure, Karbolsäure

Landwirtschaftliche Maschinen von Rudolf Sack

Plantagengeräte.

Messageries Maritimes, Marseille. — Hamburg-Bremer Feuerversicherungsgesellschaft. Feuer Assekurranz Compagnie von 1877, Hamburg. — Internationaler Lloyd, Versicherungs Aktien-Gesellschaft, Berlin.

See-, Fluss-, Transport-Versicherung, Wert-Versicherung.

Vertreter für Tanga und Hinterland: **TR. ZÜRN & CO., TANGA.**

Die Einfuhr von Haustieren in Britisch-Ostafrika.

Ueber die Einfuhr von Haustieren in Britisch-Ostafrika sind unter dem 11. März 1912 (Official Gazette Nr. 297) neue Bestimmungen erlassen worden, deren Inhalt, soweit er für uns von Interesse ist, hier wiedergegeben werden soll.

1. Die Einfuhr ist nur gestattet über Kilindini, Mombasa, Taveta, Karungu, Muncias, Baringo, Rismani, Malindi, Vanga, Kisumu, Lamu, Marjabit und Mohale, sowie über andere Plätze, deren Bekanntgabe durch den Cheftierarzt im Amtsblatt erfolgt.

2. Die Tiere unterliegen am Einfuhrorte einer Untersuchung.

3. Tierr, die an einer Seuche erkrankt, seuchen- oder ansteckungsverdächtig sind, werden nach Anordnung des zuständigen Beamten auf Kosten des Einführenden in Quarantäne gelegt oder getötet. Dauer und Ort der Quarantäne werden von Beamten bestimmt.

4. Für alle über See zur Einfuhr gelangenden Rinder, Ziegen und Schafe ist das Zeugnis eines approbierten Tierarztes, daß die Tiere aus einem unverseuchten Gebiet stammen und am Tage der Untersuchung gesund waren, vorzulegen. Die Untersuchung darf höchstens 10 Tage vor der Einschiffung stattgefunden haben.

Die Bescheinigung für Rinder aus Südafrika muß vom dortigen Cheftierarzt unterzeichnet sein.

Die Einfuhr über Land aus dem angrenzenden deutschen oder italienischen Schutzgebiet, ist nur zugelassen, wenn die Bescheinigung eines deutschen oder italienischen approbierten Tierarztes beigebracht wird, daß die Tiere aus einem unverseuchten Distrikt stammen und auf ihrem Wege nach Britisch-Ostafrika kein verseuchtes Gebiet berührt haben.

Ueber die Einfuhr aus Uganda werden vom Cheftierarzt besondere Bestimmungen erlassen.

5. Für jedes Rind beziehungsweise für jedes Pferd, Maultier und jeden Esel ist die Bescheinigung eines approbierten Tierarztes beigezubringen, daß die Tiere mit Tuberkulose beziehungsweise mit M. Klein geimpft sind und keine Reaktion gezeigt haben.

Sofern diese Impfungen nicht stattgefunden haben, werden sie vom zuständigen Beamten vorgenommen; reagierende Tiere werden getötet.

6. Der zuständige Beamte kann die Desinfektion aller Tiere vor ihrer Freigabe zur Einfuhr anordnen.

7. Schafe und Ziegen müssen, sofern der Cheftierarzt nicht anderes bestimmt, an einem von ihm zu bezeichnenden Platze gebadet werden.

8. Zur Einfuhr von Schweinen ist das Gesundheitszeugnis eines approbierten Tierarztes erforderlich, anderenfalls werden sie so lange als es der Cheftierarzt bestimmt, in Quarantäne gehalten.

Für Hunde die aus Südafrika eingeführt werden, ist das Gesundheitszeugnis eines approbierten Tierarztes erforderlich. Sofern dies nicht vorgelegt wird, werden diese wie Hunde aus anderen Ländern, ausgenommen Groß-Britannien und Australien, behandelt und 3 Monate auf Kosten und Gefahr des Besitzers in Quarantäne gehalten.

Französisches Protektorat über Marokko.

Dazu schreibt die „Deutsche Marokkozeitung“:

„Nachdem Herr Regnault schon seit sehr langer Zeit angekündigt war, ist er jetzt endlich in Tanger eingetroffen. Er hat sich ein ziemlich zahlreiches Gefolge mitgebracht und es dürfte eine recht stattliche Karawane werden, welche sich in wenigen Tagen nach Fes auf den Weg machen wird.“

Die französische Regierung legt, und gewiß mit vollem Recht, der Reise des Gesandten an den Hof des Sultans ganz besondere Bedeutung bei und hat in der Kammer einen besonderen Kredit für dieses Unternehmen gefordert wegen der außerordentlichen politischen Umstände, welche damit verbunden sind. Handelt es sich doch um nichts geringeres als um die endgültigen Abmachungen mit dem Sultan wegen des französischen Protektorates über Marokko!

Gesandtschaftsreisen sind in diesem Lande von jeher nicht billig gewesen und die Karawanen solcher Gesandtschaften an den Hof des Sultans waren stets recht imposant. Besonders prächtig pflegten sich die Einzüge der fremden Vertreter in die Sultansresidenz zu gestalten, und wer jemals solchem Schauspiel beizuwohnen Gelegenheit hatte, dem wird das bunte, farbenprächtige Bild, welches sich vor seinen Augen entrollte, unvergänglich bleiben.

Nach Herr Regnault wird jetzt gewiß einen prächtigen Einzug in die Sultansresidenz halten, aber es wird doch anders sein, als bei früheren Gelegenheiten. Kein rein marokkanisches Schauspiel und keine marokkanische Machtentfaltung wird sich dem Zuschauer bieten, sondern eher eine Demonstration französischer Truppen, ein Zursehantragen französischer Macht

und Stärke vor den Eingeborenen, um die Ueberlegenheit Frankreichs sichtbar vor Augen zu führen. Und nicht, wie es sonst üblich war, wird es diesmal sein, daß der Sultan seinen Gast erst dann empfängt, wenn es ersterem paßt, viel eher wird man annehmen dürfen, daß Herr Regnault nach seinem Gutsdünken Tag und Stunde des Empfanges festsetzen wird. Denn Mulai Hafid ist heute nur noch der nominelle Herrscher in seinem Lande, während die tatsächlichen Herren die Franzosen sind.

Dann wird man verhandeln, das heißt, Regnault wird dem Sultan einen Vertrag vorlegen, welcher wohl ein getreues Abbild des Vertrages mit dem Bey von Tunis sein wird, und Mulai Hafid muß unterschreiben, wenn es ihm auch schwer fallen mag. Und damit gehört die Selbständigkeit Marokkos, welche tatsächlich schon lange nicht mehr existiert, auch rechtlich der Geschichte an, Marokko ist endgültig französisches Protektorat geworden.

Wir haben zwar das Recht, diese Wendung des Geschickes zu bedauern, doch wir werden nichts mehr daran ändern. Wir müssen uns mit der vollendeten Tatsache, so gut oder so schlecht es geht, abfinden. Wenn man gerecht sein will, so muß man zugeben, daß die Marokkaner in den letzten Jahren sich unsäglich erwiesen haben, selbst in ihrem Lande Ruhe und Ordnung zu schaffen. Frankreich sollte ihm nach dem Beschluß der Mächte dabei helfen doch es faßte seine Aufgabe anders auf, als man sich gedacht hatte, es benutzte seine vorzugte Stellung dazu, um sich das marokkanische Reich untertan zu machen. Es ist jahrelang auf diese Zustände hingewiesen worden, doch niemand hat es der Mühe wert gehalten, den Franzosen zeitig genug sich entgegenzustellen und eine Wendung herbeizuführen, als es noch möglich war; bis der günstige Moment endgültig verpaßt war. So ernten sie jetzt die Früchte ihrer jahrelangen Politik, die stets dem gleichen Ziele zustrebte: der Tunisierung Marokkos, während wir Deutschen uns mit den beiden Hörnern am Kongo zufriedengeben müssen.

Man kann wohl annehmen, daß Frankreich jetzt energisch an die Arbeit gehen wird, um das ganze Land auch wirklich zu beruhigen. Beruhigt wurde ja auch früher schon, doch merkwürdiger Weise immer so, daß dadurch die Unruhe weitergetragen und insolge dessen die französische Besetzung immer weiter ausgedehnt wurde. Jetzt liegt kein Grund mehr vor, diese Art des Unruhestillens fortzusetzen und Frankreich selbst hat das größte Interesse daran, daß auch wirkliche Beruhigung geschaffen wird. Dazu sind große Mittel erforderlich, welche aber anscheinend von französischer Seite nicht gespart werden sollen, so daß zu hoffen steht, daß das Eroberungswerk in nicht allzu weiter Ferne endgültig zum Abschluß kommt.

Vielleicht werden dann auch die deutschen Interessen in Marokko einen besseren Aufschwung nehmen, als es jetzt der Fall ist, denn schließlich läßt es sich unter geordneten Verhältnissen besser und sicherer arbeiten, als in dem bisherigen Chaos. Doch wird es uns harte Arbeit kosten, uns der französischen Konkurrenz gegenüber, welche durch die politische Macht bedeutende Vorteile genießt, zu behaupten; solange uns jedoch keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, haben wir keine Ursache, diese Konkurrenz zu fürchten. Sollte man aber den Versuch machen, uns an die Wand drücken zu wollen, so ist es die Pflicht jedes einzelnen, sich nach Kräften gegen jede Vernachlässigung zu wehren. Unsere Zeitung wird, das möchten wir hier noch einmal wiederholen, stets solche Klagen und Beschwerden gerne zur Sprache bringen und wir bitten unsere Leser an dieser Stelle: noch einmal, sich in solchen Fällen an uns wenden zu wollen. Hoffen wir jedoch einstweilen, daß man den deutschen Kaufleuten niemals Veranlassung geben wird, diesen Weg je beschreiten zu müssen.“

Geschäftliche Mitteilungen.

Raubtierfang aus allen Weltteilen mit Rudolf Webers Fallen und Geschossen.

Löwenfang in Afrika.

Von E. d. Mancillio.

Wer hätte vor fast fünfzig Jahren gedacht, daß der Mensch jemals der mordlustigen Herrschaft der wilden Tiere, wie Löwe, Tiger, Panther, usw. Schranken zu setzen vermöchte, ohne ihnen nahe zu kommen und das eigene Leben dabei in die Schanze schlagen zu müssen! Damals war es das neu erfundene Hinterladergewehr, mit dem der Mensch den lichtschweren, mordgierigen Bestien Aug' um Aug', Zahn um Zahn gegenübertrat. Mißglückte einmal ein Schuß, so war ein Menschenleben verloren. Und wie ohnmächtig stand der Mensch mit der Schußwaffe bei noch finsterner Nacht diesen Raubtieren gegenüber, wenn die Mordgier und der Hunger diese Bestien in die Geföhle kommen ließ! Heute ist es anders geworden, sorglos schläft der Plantagenbesitzer, der Jnsulaner unter tropischem Himmel, denn er hat sich gesichert, Fallen umsetzen seine Geföhle und gewährt ihm sichere Unterkunft. Und wer ist derjenige, der diese epochalen, sinnreichen Apparate dem Menschen zugute kommen ließ? Rudolf Weber in Bayern in Schleien war es, ein jetzt über die ganze Welt bekannter Name. Er hat es verstanden, in denkbar einfacher Art sowohl unteren heimischen Raubtieren, als auch den fremden, noch mordgierigern und stärkeren Bestien durch einfache Fallen zu Leibe zu gehen, indem diese die Raubtiere festhalten, welche dann, je nach der Art, mit dem Knüttel oder der Schußwaffe niedergestreckt werden. Über die ganze Erde haben sich Rudolf Webers Erfindungen ausge-

breitet, und wohin man heute kommt in den Urwäldern Amerikas, in den Dschungeln Indiens, in der Sahara, an den Nilflüssen, in den Deutsch-Ost- und Südwest-Afrika, überall hat der Mensch und Einwohner, Reisende und Naturforscher, Schuß gefunden gegen nächtliche Angriffe wilder Tiere, da er sein Lager oder Gehöft mit Fallen umstellt, die den Tieren das Eindringen wehren.

Für die stärksten exotischen Tiere sind besondere, mit Doppelseibern versehene Fallen bestimmt. Besehen wir uns eines dieser Eisen, das größte, das die Fabrik Rudolf Weber erzeugt und das den König der Tiere, den Löwen, sowie den Tiger zu halten vermag, um ihn nimmermehr loszulassen. Dieses mächtige Eisen, dessen Doppelseibern eine Riesenkraft aufweisen, schnellt sich selbst vom Boden in die Höhe, wenn es abgezogen wird. Für dieses Fanges Eisen erhielt die Firma große Anerkennungen. Gleichzeitig erhält der Laie einen Begriff, wie ein solcher Löwen- oder Tigerfang vor sich geht. Das Eisen wird auf den Fuß des Wildes gestellt oder zum ausgelegten Köder, der ein lebender Hund, ein Schaf oder ein Ziege sein kann, wird ein Zwangspass hergerichtet, d. h., der Zugang zum Köder wird künstlich durch Dornengebüsch gestrippt usw. verstellt, daß das zu fangende Tier den Zwangspass betreten muß, auf dem die Falle gestellt ist. Nach hervor das wilde Tier den Köder erreichen kann, gerät es in die Falle und ist auf der Stelle gefangen. Was die Fallenbägel einmal in sich eingeschlossen haben, kommt nicht wieder los.

Von allen Industrien ist wohl die Raubtierfallenfabrikation die originellste zu nennen, welche von Rudolf Weber vor 40 Jahren ins Leben gerufen wurde und sich jetzt im In- und Auslande einen Welt Ruf erworben hat.

Über 150 höchst sinnreich konstruierte Fangapparate für allerhand Raubwild, Vögel und Fische wurden von dem genialen Erfinder erdacht und sind auf allen berühmten Ausstellungen, Welt-Ausstellungen Paris, St. Louis, Antwerpen, Warschau, Wien, München, Berlin usw. mit über 100 ersten Preisen, 60 goldenen Medaillen, 9 Staatspreisen, Diplomen usw. für außerordentliche Leistungen in Fallenfabrikation bedacht worden.

Ebenso schrieb J. Z. der berühmte Jagdschriftsteller von Zebitz, Neukirch, J. Z. Neudamm, unter „Begegnung“, welcher von Rudolf Weber in sämtlichen in- und ausländischen Jagd- und Sportzeitschriften über das 35 jährige Wirken zum Nutzen der deutschen Jägerwelt seitenslange Schilderungen in Bild und Wort gebracht, zur großen Freude des Jubilars.

Deutsch-Ostafrikanische Bank.

Ausweis vom 31. Dezember 1911.

Pasiva.

| | |
|--|------------------|
| Grundkapital | Rp. 1 500 000.— |
| Reserve-Fond | 20 851.40 |
| Betrag der umlaufenden Noten | 3 085 410.— |
| Täglich fällige Verbindlichkeiten | 1 774 337.20 1/2 |
| An eine Kündigungsrfrist gebundene Verbindlichkeiten | 864 880.91 1/2 |
| Sonstige Pasiva | 267 593.92 1/2 |

Activa.

| | |
|--------------------------------|----------------------|
| Barbestand | Rp. 1 959 834.27 1/2 |
| Bestand an Wechseln | 455 693.25 |
| Bestand an Lombard-Forderungen | 1 096 513.19 1/2 |
| Bestand an Effekten | 2 941 021.87 1/2 |
| Bestand an sonstigen Aktiven | 1 060 010.85 |

Ein Vorbeugungsmittel,

Krankheit vorzubeugen ist leichter, als sie zu heilen. Vorbeugen heißt aber nichts anderes, als den Körper widerstandsfähig machen. Läßt sich dies bei der gewöhnlichen Nahrungszufuhr nicht erreichen, so sollten Sie zur Unterstützung der Ernährung eine Zeitlang regelmäßig Scotts Emulsion nehmen. Sie enthält in vollkommen leicht verdaulicher Form kräftigende, appetitanregende Stoffe von hohem Nährwert und ist darum von wohlthuendem Einfluß bei Schwächezuständen, mangelnder Eklust, überhaupt in allen Fällen, wo dem Organismus durch ein Stärkungsmittel wieder aufgeholfen werden soll. Scotts Emulsion ist infolge ihres Wohlgeschmackes angenehm zu nehmen und außerdem so leicht verdaulich, daß jeder Tropfen in das System übergeleitet, also voll ausgenützt wird.



Scotts Emulsion bleibt, gut verpackt und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jederzeit gut, ein weiterer Vorzug, der ihrer Anwendung in heißen Ländern keine Grenzen setzt. Sie hat sich auch in den Tropen vorzüglich bewährt.

Man achte beim Einkauf auf nebenstehende auf der äußeren Packung angebrachte Schutzmarke, die das Kennzeichen der echten Scotts Emulsion ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen an Stationen mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, 51 N. B. Street, New York, N. Y.

Bestandteile: Reines Weizenmehl 150,0, prima Olivenöl 50,0, unterphosphorigsaures Kali 1,0, unterphosphorigsaures Natrium 2,0, Pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0, hierzu aromatische Emulsion mit Rant-, Mandel- und Vanilleessenz je 2 Tropfen.

Heimats- und Tropen-Uniformen

Tropen-Civil

Extra-Uniformen

Elegante Reiseanzüge

GUSTAV DAMM, Berlin W. 8, Mauorstr. 49

neben dem Kaiserl. Oberkommando.

Telegramme: Tropendamm Berlin Fernsprecher I 601.

Charlotte Zimmermann

Platzvertretung Daressalam

Postfach 47 für Postfach 47

Heinrich Jordan.

Eingetroffen sind:

elegante Kravatten, Herrenfilzhüte, vornehme Herrenstiefel in Chevreaux und Box-calf, Westen u. Westen-Gürtel, weiße Kragen und Smoking-Anzüge, Herren-Badeanzüge, Sammet- und Seidenblumen, große Auswahl in Schärpenbändern.

Kinderhüte, -Schuhe

Mit „Feldmarschall“ traf ein:

elegante Damenkleider, **KOKOS-TEPPICHE** 300/400, **Beinwickel**, farbig gesäumte und gebänderte Handtücher, Kleiderbatiste und Crepons, Russenkittel
Militär-Effekten: Offizier-Dienstmützen, Zahlmeister-Dienstmützen, Polizei-Wachtmeister-Feldmützen



1 Pirschbüchse,

Cal. 11,2, vollständig neu, mit 270 Patronen, zu verkaufen.
Zu erfragen bei

Bretschneider & Hasche.

Bauhölzer und Bretter aus norddeutscher Kiefer

in jeder Stärke und unter Innehaltung vorgeschriebener Listen liefert zu billigen Preisen frei Lore Hamburg

Gerhard Engelhardt NEUKÖLLN,
Pannierstr. 15.

Fliegende Blätter, Meggendorfer, Simplizissimus, lustige Blätter, Afrika-Post, Kolonie u. Heimat, Daheim, interessante Blätter für Alle, Das Buch für Alle

mit jeder Post eintreffend, in einzelnen Nummern zum Verkauf.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G.m.b.G., Daressalam

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

| | | |
|--------------------|--------------|---------------|
| Dampfer „Rhenania“ | Capt. Noesel | 19. Mai 1912 |
| „Bürgermeister“ | „ Ulrich | 1. Juni 1912 |
| „Feldmarschall“ | „ Weisskam | 18. Juni 1912 |
| „Adolph Woermann“ | „ Iversen | 2. Juli 1912 |

Nächste Ankunft von Bombay

| | | |
|-----------------|----------------|--------------|
| Dampfer „König“ | Capt. v. Holdt | 21. Mai 1912 |
|-----------------|----------------|--------------|

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

| | | |
|-------------------------|--------------|---------------|
| Dampfer „Erna Woermann“ | Capt. Becher | 29. Mai 1912 |
| „Prinzessin“ | „ Gauhe | 13. Juni 1912 |
| „Kronprinz“ | „ Pens | 29. Juni 1912 |
| „Admiral“ | „ Kley | 13. Juli 1912 |

Nächste Abfahrt nach Europa

| | | |
|-------------------------|--------------|---------------|
| Dampfer „Erna Woermann“ | Capt. Becher | 30. Mai 1912 |
| „Prinzessin“ | „ Gauhe | 14. Juni 1912 |
| „Kronprinz“ | „ Pens | 30. Juni 1912 |
| „Admiral“ | „ Kley | 14. Juli 1912 |

Nächste Abfahrt nach Bombay

| | | |
|--------------------|---------------|--------------|
| Dampfer „Markgraf“ | Capt. Jantzen | 15. Mai 1912 |
|--------------------|---------------|--------------|

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

| | | |
|--------------------|--------------|---------------|
| Dampfer „Rhenania“ | Capt. Noesel | 21. Mai 1912 |
| „Bürgermeister“ | „ Ulrich | 3. Juni 1912 |
| „Feldmarschall“ | „ Weisskam | 20. Juni 1912 |
| „Adolph Woermann“ | „ Iversen | 4. Juli 1912 |

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlösung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

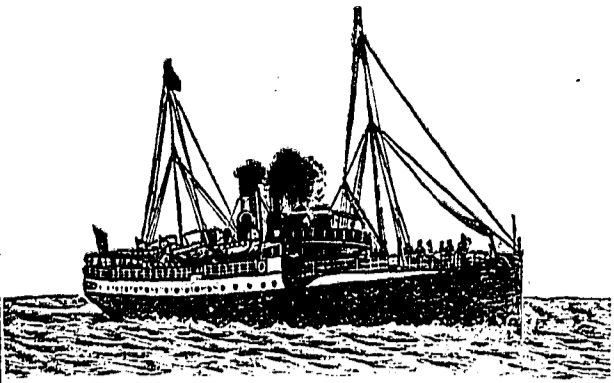
41) **Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.**

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Zweigniederlassung Daressalam.

RECORD-WHISKY

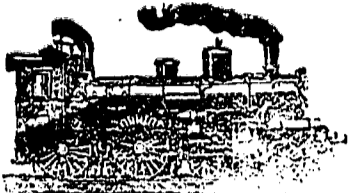
(Deutscher Whisky), beste u. bekömmlichste Marke, dem besten englischen Whisky gleichwertig, immer vorrätig bei
MAX STEFFENS.



EMIL PAUL

Nachfolger
O. Grimmer

DARESSALAM
Fernruf No 38.



Spedition
Kommission
Versicherung
Lagerung

Vertretung in Tabora durch **A. Helfferich.**

2499 m über dem Meere,
1 Stunde von der Uganda-
bahnstation Kijabe, in herr-
lichster Gebirgslandschaft
mit 75 Kilometer Fernsicht,
umgeben von dichten Ur-
wäldern und Steppen. ::

Alle näheren Auskünfte durch
die Herren Vertreter Traun,
Stürken & Devers, Daressalam
oder durch die D. O. A. Zeitung.

Höhen-Kurort Kijabe-Hill

British-Ostafrika

Der Kurort, ein deutsches
Unternehmen, bietet allen
modernen Komfort, ferner
Reit- u. Jagdmöglichkeiten.
Arrangements für kürzere
oder längere Expeditionen
inklusive kompl. Ausrüstung.
Eigner großer Farmbetrieb.
Klimatisch **gesündeste**
Lage ganz Ostafrikas.

Kleine Pflanzung

im Bezirk Morogoro gelegen, gesunde Lage, günstige
Arbeiterverhältnisse, vorzüglicher Boden, z. T. bepflanzt
mit Gummi und Baumwolle

zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei

Bretschneider & Hasche.

Kaddah

Die Suaheli-Sprache

Grammatik, Gespräche,
Wörterbuch

mit einem Anhang:

Sanzibar-Arabisch

vorrätig bei der

Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung,
G. m. b. H., Daressalam.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte, wie
Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm.
Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und
Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung
von Warenverschiebungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten.
Annahme und Verzinsung von Depositen.
Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung
von Wertpapieren und Wertgegenständen in
den Tresors der Bank usw.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Daressalam

Wilhelm Schulz.

Lagerbier ♦ Weißbier ♦ Braumbier
Malzbier ♦ Porter ♦ Eis ♦ Sodawasser

Verfandbiere sind pasteurisiert und haltbar.

Vertretung für Tabora
und Umgegend Herren
Traun, Stürken & Devers

Eigene Verkaufsstelle
in Tanga

Vertretung für Moschi
und Umgegend Herr
August Freyer-Moschi.

Hotel und Restaurant „Deutsches Haus“

früher „Zur Traube“

== Neu renoviert ==

Hotel u. Restaurant „Zum Waldschlösschen“

Inh. Cleo Singer.

Empfehle: Gut gekühlte Getränke, kalten Aufschnitt,
vorzügliche Monatsmesse zu 65 Rp. —
die Leitung liegt in den Händen einer
deutschen Köchin — 6 möblierte Zimmer
im „Deutschen Haus“ und 3 Zimmer im
„Waldschlösschen“ sind zu vermieten.
Um geneigte Unterstützung bittet

3961

Die Besitzerin.

Durch unsere Buchhandlung zu beziehen:

Die deutsche Emin- Pajma-Expedition

von

Dr. Carl Peters

Reichskommissar a. D.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. m. b. H.

AUGUST DORN, DARESSALAM.

Klempnerei ◀ Schlosserei
Installation ▶ Fahrradgeschäft
empfiehlt sich für alle in sein
Fach schlagende Arbeiten.

Spezialität:

Herstellung von Wassertanks.

Vertreter für Morogoro: **Carl Dorn.**

P. Graf ≈ Daressalam

Wagenbauerei ◦ Schmiede
Hufbeschlag ◦ Schlosserei

empfiehlt sich zur Neuausführung
sowie zur Reparatur aller in sein
:: Fach schlagenden Arbeiten ::

Spezialität: **Gitterarbeiten.**

Schnellste Ausführung sämtlicher Aufträge.

Deutsche Dampfwäscherei Leuestr. 14

übernimmt sämtliche
Wäsche bei tadel-
loser Ausführung und
billigster Berechnung

THE BEST "SCOTCH"



Perfection

PROPRIETORS **D. & J. McCALLUM**, EDINBURGH-BIRMINGHAM-LONDON

Vertreter für D. O. A.: Wm. O'Swald & Co.

Platzvertretung für Daressalam und Hinterland: **Max Steffens.**

1831

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet.

**Smith
Mathenzie & Co.**
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.

*Ich verreise vom 15. bis mit 21. Mai 1912 nach
Morogoro. Meine Kanzlei bleibt während dieser Zeit
geöffnet.*

Müller
Rechtsanwalt und Notar.

Neu eingetroffen

Bureau-Bleistift
„Deutsch-Ostafrikanische Ztg.“
aus ostafrikanisch. Zedernholz
von W. Faber, Nürnberg

„Penkala - Füllbleistift“
von Edmund Moser & Co., Berlin
Unentbehrlich für jeden Beamten
und Geschäftsmann

Sämtliche
Bureau - Bedarfsartikel

zu haben in der Buchhandlung der Deutsch-
Ostafrikanischen Zeitung, G. m. b. H.

Eiserne Träger

in gangbaren Stärken, in allen Längen

Schwarzblech

verzinktes Eisenblech

Badewannen

Sitz- und Schwammbadewannen

Geldkassetten

mit Anschlussboden

Cementrohr-Formen

für Brunnen und Drainage-Bauten

F. GUNTER.

Photo-

Apparate - Platten u. Utensilien - Ferngläser
Tropentauglichkeit
von unserem technischen Leiter Dr. Lohmeyer in Ostafrika selbst erprobt.
Verkauf zu den orig. Preisen der Fabriken.
Bestand postwendend.

An- und Verkauf von Kolonialbildern

Photocentrale

des Kolonialkriegerbundes G. m. b. H.
Berlin NW. 6 Kaufstr. 31

Dr. Rob. Lohmeyer, Photochemiker
G. Firmbach, Apotheker.

358 |

Zwei erste Hypotheken

von 4000 und 6000 Rupies

auf gute Mietsgrundstücke zu sieben Prozent,
zwei Jahre fest, sofort gesucht. Off. erbet. an

Müller

Rechtsanwalt u. Notar.

421 |

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem
Interesse gratis u. franko Probenr.
ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sach-
sen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

2000 Rp.

gegen gute Sicherheit und
Zinsen sofort gesucht auf 1
Jahr. Off. unter 1912 G. an
d. Exp. d. Bl.

Reparaturen
an Waffen

aller Art sowie Schreibmaschi-
nen, feinmechanische Werke
etc. führt prompt und billig
aus

G. Mattold

Büchsenmacherei und Mechanische
Werkstatt, Leuestraße 14.

Verzinkte
Drahtgeflechte,
Drahtzäune, Stacheldrähte,
eiserne Kärrn,

Hugo Wolf &
Paul Friedrich,
Friedrichshagen
bei Berlin
Nr. 19.
Preisliste gratis
franko.



302 |

1 Dogkart.

Gut erhalten, preiswert ab-
zugeben

Wagenfabrik A. Haller.

Kaufstempel

fertigt an

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. b. H.
Daressalam.

Reichstagsbericht.

Nach Beendigung der Beratungen über den Etat des Reichsamts des Innern trat der Reichstag in die Beratungen zum Etat des Reichspatentamtes und des Reichsversicherungsamtes ein.

Die Klagen über das Reichspatentamt und die Reformbedürftigkeit unseres Patentrechts kommen zweifellos von vielen Seiten. Dr. Wittger gibt ihnen breiten Ausdruck und erklärt eine Reform des Patentrechts für notwendig, besonders mit Rücksicht auf die Sicherstellung des Erfinderrechts der Angestellten.

Zum Kapitel „Reichsversicherungsamt“ liegen verschiedene Resolutionen vor, die den Detailhandel durch Errichtung einer eigenen Berufsgenossenschaft unterstützen wollen. Der Sozialdemokrat Ellberichmidt benutzt die Gelegenheit, um eine etwas übertriebene Schilderung der Unfallgefahr in dem modernen mit Eisenbetonkonstruktionen arbeitenden Baugewerbe zu geben.

Sehr lebhaft ist die Kritik, die im Reichstage den Rentenveränderungen zuteil wird. Nach dem Abgeordneten Becker-Munzberg sind die Urteile des Reichsversicherungsamtes bei der Abmessung der Rentenanprüche viel ungünstiger als die der Schiedsgerichte. Die Berufsvereinigungen müßten der Unfallversicherung unterstützt werden, eine Forderung, der nach Ministerialdirektor Caspar heute schon zum Teil genügt wird.

Zum Abschluß an unsere Ausführungen wollen wir noch erwähnen, daß der Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser im Reichstage sympathisch berührt hat. Damit ist in würdevoller Weise das alte Gewohnheitsrecht gewahrt worden und außerdem deutlich bekundet worden, daß lediglich der sozialdemokratische Schönheitsfehler in der ersten Präsidentenwahl den Empfang verhindert hat.

Dann kam der Postetat an die Reihe, dessen Beratung mehrere Sitzungen füllt. Beamtenresolutionen über Beamtenresolutionen. Die Resolutionen werden angenommen. Bei der folgenden Einzelberatung erhitzen sich die Gemüter teilweise sehr lebhaft. Die Sozialdemokraten Kunert und Weill führen den Reigen an und demonstrieren gegen die angeblich erfolgte politische Beeinflussung der Postbeamten durch die Regierung.

radikalen Pautentons. Dann wird das Haus, als die Assistenten, Postagenten, Postboten und Postarbeiter an die Reihe kommen, wieder gerühmter. Der rednerisch wenig interessante Fortschrittsmann Dr. Struve faßt sich dabei über die geheimen Personalakten verbreiten.

Der Sturm im Wasserglase ging von neuem los, als die Ostmarkenzulage zur Beratung kam, für deren Bewilligung der nationalliberale Abgeordnete Schlee in trefflicher Rede eintrat. Der Redner der Nationalliberalen stellt sich von vornherein auf den Standpunkt, daß die Ostmarkenzulage, die deutsche, polnische, katholische, evangelische und jüdische Beamte in gleicher Weise erhalten, keine politische Bedeutung habe. Geschickt suchte der Abgeordnete Schlee auch dadurch der Debatte ein neutrales Gepräge zu geben, daß er die preussische Polenpolitik aus der Zuständigkeit des deutschen Reichstages von vornherein eliminierte.

Mit der Sitzung vom 28. März ist dann der Reichstag bis zum 16. April in die Ferien gegangen. Für die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten werden somit noch etwa fünf Wochen zur parlamentarischen Arbeit zur Verfügung stehen. In dieser verhältnismäßig kurzen Zeit ist noch zu erledigen der Etat des Heeres, der Marine, der Kolonien, des Reichskanzlers, des Auswärtigen Amtes, der Justiz und des Reichsfinanzamtes. Also ein sehr reicher Arbeitsstoff, der sich noch um ein Erhebliches erweitern wird, falls, wie hoffentlich zu erwarten steht, die Rüstungsvorlagen noch vor den Pfingstferien zur Tagesordnung kommen.

Bücherbesprechungen.

Für die Deutschen im Ausland. Immer wieder ist, wie uns die Schriftleitung und der Beilage der „Tägl. Rundschau“ mit der Bitte um Veröffentlichung schreibt, im Laufe der Jahre dringlich und dringlicher der Wunsch geäußert worden, den Deutschen im Ausland und über der See ein Blatt zu geben, wie sie es brauchen können und haben müssen.

Was wir geben wollen, ist eine Auslese dessen, was bleibenden Wert hat, was nach Wochen und Monaten noch frisch und von Interesse ist. Vor allem wollen wir den Deutschen im Ausland unsere Unterhaltungsbeilage in vollem Umfange sammeln und geben. Sie ist ihrer ganzen Gestaltung nach einzigartig in der deutschen Presse; sie steht auf der literarischen Höhe der guten Zeitschriften und gibt neben einer Fülle unterhaltenden und belehrenden Stoffes einen vielseitigen fortlaufenden kritischen Kommentar zu unserem gesamten Kulturleben, wie es sich in Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft zum Ausdruck bringt.

Außerdem soll unsere Wochenausgabe eine gedrängte Auslese aus dem gesamten Inhalt unserer Zeitung bringen, eine Chronik und kritische Würdigungen des Geschehens auf allen Gebieten unseres öffentlichen Lebens unter Ausschaltung all dessen, was von keinem Belang über den Tag, von keinem Belang über lokalbeschränkte Kreise hinaus ist. Ist die „Täglich Rundschau“ schon in ihrer zweimaligen Tagesausgabe bemüht, die Fülle des Stoffes streng zu sichten, soll die Wochenausgabe vom Guten das Beste geben, das uns für die Volksgenossen draußen eben gerade gut genug sein darf, für dieses Volk des „größeren Deutschland“, für die Träger des neuen, immer wachsenden und mit jedem neuen Bindemittel materieller und geistiger Art uns immer mehr verpackenden, über alle Grenzen hin ausgebreiteten deutschen Personalstaates.

Wir glauben mit dieser Gabe an das Deutschtum im Ausland zu leisten, was stets und in allem das Ziel unserer Bemühungen war: ein Stück positiver, sammelnder, erhaltender und aufbauender Arbeit an unserem Volkstum, einen Dienst an Vaterlande, ein neues Band um die Glieder des größeren Deutschlands.

Allen denen, die ein Interesse an der Haltung der heimischen Presse zu unserer Kolonialpolitik haben, können wir nur ein Abonnement auf die Wochenausgabe der „Täglich Rundschau“ empfehlen.

Der Deutsche Gedanke in der Welt, von Paul Rohrbach. Die unerbittliche Klarheit, mit der diese Rohrbachsche Schrift die deutsche Situation darstellt, wird sich Beachtung erzwingen, so wenig sie sensationellen Charakter trägt. Von den heutigen, inneren und äußeren Lebensfragen der Nation spricht der Verfasser mit zwingender Kenntnis und Klarheit. Zwingend für den, der politisch oder wirtschaftspolitisch zunächst an den äußeren Grundlagen des deutschen Gedankens interessiert ist. Nicht minder für den, der vor allem an Voraussetzung und Wirkung einer deutschen Kultur Anteil nimmt. Es heißt in der Einleitung: „Wer die Entwicklung der Welt in den letzten hundert Jahren verfolgt hat und dazu aus eigener Anschauung etwas von ihrem heutigen Aussehen kennt, für den gibt es unter allen nationalpolitischen Zukunftsfragen nur eine von höchsthin überragender Bedeutung: ist der angelegentlichste Typus dazu bestimmt, allein zur Herrschaft in denjenigen Teilen der Erde zu gelangen, wo die Entwicklung der Dinge noch im Fluß ist, oder wird außerdem auch noch für das deutsche Wesen jenseit Spielraum verbleiben, daß es mit als konstituierender Faktor des zukünftigen Kulturganzen diesseits wie jenseits des Ozeans erscheint?“

Der Versuch, auf beides eine Antwort zu finden und danach die Zukunft unseres Volkes zu werten, soll den Inhalt dieses Buches bilden.“ Inhalt: I. Geschichtliche Laufen. II. Hemmnungen von innen her. III. Neuere Grundlagen. IV. Kräfte und Krüden. V. Deutschland jenseits des Meeres. VI. Unsere auswärtige Politik. VII. Moralische Eroberungen.

Das Buch ist erschienen im Verlag von Karl Robert Langewiesche, Düsseldorf und Leipzig und im Buchhandel zum Preise von 1,80 M. für das kartonierete und 3 M. für das gebundene Exemplar zu haben.

An unsere Abonnenten.

Unsere verehrten auswärtigen Abonnenten werden höflich gebeten, einen etwaigen Adressenwechsel uns rechtzeitig mitzuteilen, um eine Verzögerung in der Zustellung unseres Blattes zu vermeiden.

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 2. Mai bis 8. Mai 1912.

Table with 14 main columns: Tag, Luftdruck, Luft-Temperatur, Stand des feuchten Thermometers, Dampfdruck, Luft-Feuchtigkeit, Sonnenscheindauer, Regenhöhe, Verdunstungshöhe, Wind-Richtung und Stärke, Bewölkungsgrad. It contains daily weather data for Daressalam from May 2nd to 8th, 1912.

*) Der Stand des Quecksilberbarometers ist reduziert auf 0°; die Reduktion auf Normalschwere ist bei den Luftdruckworten nicht angebracht; sie beträgt in Daressalam -1,9 mm

Advertisement for Stöckig & Co. featuring various household and office items. Includes images of a pocket watch, a camera, and a desk set. Text: 'Stöckig & Co. Hoflieferanten liefern alles als deutsches Elite-Export-Versandhaus insbesondere: Katalog U 40: Silber, Gold, Perlschmuck, Juwelen, Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren, echte und silberplattierte Tafelgeräthe und Bestecke. Katalog P 40: Kameras, Kinematographen, Projektions-Apparate, Zielfernrohre, Feldstecher, Brillen u. Prismengläser. Katalog H 40: Jede Art Gebrauchs- u. Luxuswaren; Artikel für Haus und Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorskulpturen, Terrakotten und Fayencen, Edle Geräte in Kupfer, Messing, Nickel, Eisen, Tafelporzellan, Kristall, Thermosgefäße, Korb- und Ledersitzmöbel, Küchenmöbel u. -Geräte, Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen, Bädewannen, Thermometer, Barometer, zusammenlegbare Metallbetten, Steppdecken, Kinderwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone etc. etc. Katalog S 40: Beleuchtungskörper für jedes Licht. Katalog T 40: Teppiche, deutsche u. echte Perser.'

Photo-Handlung

sämtlicher
Artikel.

C. VINCENTI

Daressalam

WERKSTÄTTE

für sämtliche Photo-Arbeiten.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora.

Einfuhr — Ausfuhr — Bank — Kommission

Leichterei, Landen und Verladen

Spedition. Schiffsabfertigung

Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

**Chartered-Bank of India Australia
and China**

**Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)**

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

**Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.
(General-Agentur)**

The Asiatic Petroleum Company.

**Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)**

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky

**Hauptagentur der „Germania“
Lebensversicherungs-Ges., Stettin.**

**Vertretung der Continental-Gaoutchouc und
Gutta-Percha Co., Hannover.**

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk

Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Weltdetective „Globus“

Berlin W 35, Potsdamerstr. 114
arbeitet überall und in allen Ge-
heimfachen-Ermittlungen, Cheaffären,
Ullmentaffon etc. **Geheim- und
Privatauskünfte**

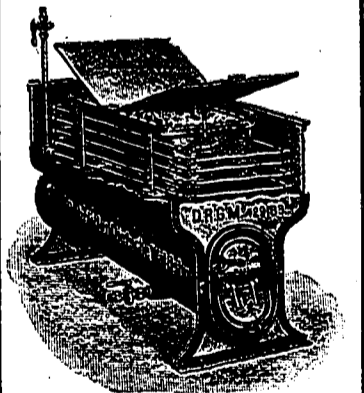
The East African Standard.

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda

Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der **Uganda
Bahn** und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten **Gold-
feldern**. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13'.

**Neueste, zweifach arbeitende
Sterilisier- u. Pas-
teurisier-Apparate**



sowie alle anderen Apparate für die
gesamte Getränke-Industrie fertigen
seit vielen Jahren als Spezialität in
stets neuesten Konstruktionen nach
vielen eigenen Patenten und Ge-
brauchsmustern.

Gebrüder Dietzsch,
Maschinenfabrik, Waldshut in Baden.

PAUL MASCHER

Postfach 16 **TANGA** □ **MOSCHI** Telefon 27

Spedition. Zollabfertigungen jeder Art. Kommission.

An- und Verkauf aller Landesprodukte — Uebernahme und
Zusammenstellung von Expeditionen u. Jagdausflügen — **Ueber-
nahme aller Auktionen** — Vermittlung von Landverkäufen
sowie Neuanlage von Plantagen — **Ausrüstung und Verpro-
viantierung von Schiffen** — Sachgemässe Verpackung und
Spedition von Sammelgegenständen — Verladen von Frachten
aller Art in eigenen Leichtern — Spedition aller Postsachen nach
sämtlichen Orten Deutsch-Ostafrikas — **Gestellung von Trägern
in jeder Anzahl** — Auskünfte aller Art — **Kalk-Geschäft.**

Paul Wolfson,
Daressalam.

Bau- und Ladenklempnerei.
Installation f. Wasseranlagen.

Sämtliche Reparaturen
werden prompt ausgeführt.

3217

Gautschuk-Gaas

(Manihot Glaziovii)

von kräftigen Bäumen stammend, per Pfund
1/2 Rupie empfiehlt

A. Chimn, Tanga.

P. KELLER.
Nero Cigarren-Haus
Lange Holländer
Pflanzer-Import
Vorstenlanden
St. Felix Brasil
Echte Manilla
Pour la Noblesse
Flor de Isabella
Sortimentskisten für Geschenkwzwecke
DARESSALAM

Reclam's Universal-Bibliothek.

Mit letzten Dampfem trafen
die neuesten Bände ein.
D.-D.-Afrik. Zeitung, G. m. b. H.

Wm. O'SWALD & Co.
HAMBURG.

Zweigniederlassung: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombasa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

[183

Max Erler

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfehl sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen,
Gerben, Präparieren, Ausstop-
fen von Jagdtrophäen,
womit man Verwandten und Freunden
in der Heimat willkommene Geschenke
macht.

Stuhr's

3 Delikatessen



Marke Stühr.

Stuhr's Kaviar

„ Sardellen

„ Krabbenextrakt

Güte, Reinheit und Haltbarkeit garantiert.

Käuflich in den einschlägigen
Geschäften.

C. F. Stühr & Co., Hamburg

Ankunft!

über Ruf, Charakter, Vermögen
jeder Person aus jedem Ort
Deutschlands und Oesterreich
Ungarns für 2.40 Mk. Aus
jedem anderen Ort der Welt

billigt. Betrag in Briefmarken erbeten. Zuverlässige Berichter-
statter — streng verschwiegen. — Beobachtungen, Ermittlungen,
Nachforschungen an jed. beliebige. Ort Zuverlässige Beforgung von
Aufträgen jeder Art an jedem Ort Europas. Beste Empfeh-
lungen, C. James Wahr, Anstunikel, Breslau I.

**Senden Sie Ihre Konnossemente für Tanga an:
Kraut & Kaiser - Spediteure - Tanga**

Ueberschiffungen
in eigenen Dhaus

Uebernahme von großzügigen
Transporten und Verladungen

Gepäckbeförderung
und Zollabfertigung

Die Firma beschäftigt über 100 Arbeiter.

Expedition u. Poschozahlung

an Kontraktleute aus den Innenbezirken auf der Quarantäne-
station in Morogoro erledigt gegen eine mäßige Provision

Warenhaus Georg Hirsh,

MOROGORO

N.B. Behufs Offerten stehe in interessierenden Kreisen jeder
Zeit zur Verfügung. Angabe der Anzahl der in einem Jahr in
Frage kommenden Leute ist hierzu erwünscht. Das Poscho kann
auf Wunsch auch in Naturalien verabfolgt werden.

Maschinist

gelernter Maschinenschlosser
sucht Stellung auf Dampf-
pflug, Sinnerlei-Pressen oder
sonstigen Maschinenbetrieb zu
baldigem Antritt. Offerten
unter N. 80 an d. D.O.A.Z.

Wäschetinte!
Zum Beichnen der Wäsche
empfehl

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene.

Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.

Willy Müller, Daressaam.

Postfach Nr. 50.

(Neubau gegenüber der Eisenbahn.)

Telegr.-Adr.: Willibald.

Import. • Bank u. Kommission • Export.

Neu eingetroffen.

Cigarren:

| | | | | | |
|--------------------------|---------|---------|---|---------|-------|
| Bacantes | in 1/10 | Packung | % | St. Rp. | 7.00 |
| Latare | 1/10 | " | " | " | 8.00 |
| Merlin | 1/10 | " | " | " | 9.00 |
| Simplicissimus | 1/20 | " | " | " | 10.00 |
| Plereuse | 1/20 | " | " | " | 12.00 |
| Hoher Rat | 1/20 | " | " | " | 13.00 |

| | | | | | |
|--|---------|---------|---|---------|-------|
| Der Sieger | in 1/20 | Packung | % | St. Rp. | 13.00 |
| Imperator Rex | 1/20 | " | " | " | 16.00 |
| Flor de Mondego | 1/20 | " | " | " | 15.00 |
| Präsident | 1/20 | " | " | " | 19.00 |
| Calidad | 1/20 | " | " | " | 20.00 |
| Deutschlands Stolz mit Ring | 1/20 | " | " | " | 28.00 |

Batschari-Cigaretten:

| | | | |
|----------------------|------------------------|-----|------|
| Mafu | in Blechdosen à 25 St. | Rp. | 0.50 |
| A. B. C. | " | " | 0.60 |
| Radium | " | " | 0.70 |
| Tacos | " | " | 0.75 |
| Sleipner | " | " | 1.00 |
| Cyprienne | " | " | 1.25 |
| Longfellow | " | " | 1.35 |
| Mercedes | " | " | 1.50 |
| Horizont | " | " | 1.80 |

Union Castle Mail Steamship Company.

Nächste Abfahrt von Zanzibar nach Europa:

17. Mai D. „GASCON“, 14. Juni D. „GAIKA“

Nächste Ankunft von Europa in Zanzibar:

18. Mai Dampfer „GAIKA“

Modellhüttausstellung.

- Hochelegante Damen- und Kinderhüte in größter Auswahl wie auch
- Herren- und Damenpanamas
- Waschhüte
- Sport- und Kinderhüte
- Hutformen weiß, schwarz und farbig
- Knaben- und Babyhüte

Ihre Besichtigung meines reichhaltigen Lagers lade ergebenst ein

Buzgeschäft W. Kuhniq,
Borgfeldhaus am Wikmanndenkmal

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

Max Litna

Inh. Paul Gerh. Fröse

Schliessfach 30

Telefon 64.

Gepäckbeförderung

von Station zum Hotel vom
Dampfer zur Station.

Bei jedem ankommenden
und abfahrenden
Zuge vertreten.

Der Tropenwirt

Landwirtschaftl. Kalender für die Tropen
Von Dr. S. Zoslin. 2 Teile. Preis für beide Teile Rp. 2.50
zu haben in der Buchhandlung der D. D. A. Z., G. m. b. H.

Schlächterei

Heinrich Thomas

Delikatessen

Eingetroffen:

- Holl. Cervelat- und Banerwurst und Pa. Salamitwurst in Darm und Kalbleinen speziell für Safari zu empfehlen.
- Blutwurst in Pergament
- Ia. roher u. gekochter Schinken
- ff. Aufschnitt — Frühstückspeck — Frankfurt — Brant — Sauerkohl.

Früh eingetroffen: Nairobi-Schinken.

- Holl. Vollheringe — Bratwurst — Röllmöpfe — Hamburger
- Blomenschmalz

Edelweiss-, Camembert-, Moutour-, Bayerischen Bier- und Limburger Käse, sowie ff. Schweizer-, Holländer- und Tilsiter-Käse.

Heute:
Blut- und Leberwurst,
Fardellenleberwurst
und Gälze.

Morgen Sonntag:
Pa. Schweinefleisch.

Montag:
Bratwurst
Knoblauchwurst und
Knadwurst.

Ostafrikanische Mittellandbahn.

Am Sonnabend, den 8. Juni d. J., Vm. 10 Uhr, findet in unserem Hauptmagazin der Verkauf einer Anzahl Fund- und unanbringlicher Güter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung statt.

Daressalam, den 2. Mai 1912.

Die Betriebsdirektion.

Neu eingetroffen:

- Poröse Hemden, Oberhemden mit weichem Pique-Einsatz, Bunte Oberhemden.
- Taschentücher, ganz weiß und weiß mit buntem Rand in Battist und Leinen.
- Organdystoff, Badeanzüge
- Hemdhusen für Damen in verschiedenen Größen, leicht und elegant.
- Tischtücher in verschiedenen Größen in weiß Leinen.
- Servietten.
- Tischdecken mit bunten herrlichen Mustern, garantiert waschecht.
- Westen für Herren in allen Größen.
- Sonnenschirme für Damen, Seide und Leinen, letzte Neuheiten, äußerst preiswert.

Steter Eingang von

China- und Japanfächer,

als Decken, Bilder, Kästen, Vertikalvorhänge, Outmadeln, Gürtel- schläffer, Kimonos usw.

Paul Bruno Müller.